

*Kein Docht brennt ewig.
Jede Flamme erlischt.
Wo ihre Nähe einst
Licht und Wärme gab,
herrscht nun
Dunkelheit und Leere.*

*Doch es gibt
andere wie sie.*

*Kanntest du
ihren Schein?
Ihre Gestalt?
Ihre Farben?
Du kannst
ihr Licht weiterführen.*

*Erst wenn keines mehr brennt,
obsiegt der ewige Schatten.*

Nimael, Tag 1491

Mein Name ist Nimael. Vielleicht habt ihr schon von mir gehört. Vor zwei Jahren wurde ich mit acht Studentinnen aus der Universität in Moenchtal entführt und in einen Steinbruch mitten in der Wüste verschleppt. Dorthin werden wir euch jetzt ebenfalls mitnehmen.“ Es war bereits tiefste Nacht, als sich Nimael den Mädchen vorstellte, die erst seit Kurzem wieder bei Bewusstsein und noch immer leicht benommen waren. Nachdem sich ihre Kutschen weit genug von Moenchtal entfernt hatten, um sämtliche potenziellen Verfolger abzuschütteln, saßen die jungen Frauen nun zusammengekauert auf einer Lichtung im Wald, die nur von den Fackeln erleuchtet wurde, die die Gards bei sich trugen. Das schlechte Gewissen, diese Studentinnen verschleppt und

in eine solche Situation gebracht zu haben, plagte Nimael noch immer. „Ich tue das, weil man mich dazu zwingt. Das hier sind Thera, Eskabatt und Landria.“ Er deutete auf seine drei Begleiterinnen, die bei ihm standen. Eskabatt hatte noch immer verheulte Augen. Nimael konnte sich kaum ausmalen, wie schwer der Tod ihrer Verwandten auf ihr lasten musste. In der Hoffnung auf Rettung hatte sie ihre Tante und ihren Onkel in die Sache hineingezogen, wofür diese erbarmungslos ermordet worden waren. „Die Meister, die das Sagen in dem Steinbruch haben, halten fünf unserer Freundinnen gefangen und werden sie töten, wenn wir ihnen keine neuen Arbeiter bringen. Wer diese Meister sind oder warum sie das tun, wissen wir nicht, aber wir werden es herausfinden ...“

„Das reicht jetzt!“, fiel Gilbradock ihm ins Wort und wandte sich an die Gruppe verängstigter Studentinnen. „Was

dahintersteckt, hat euch nicht zu interessieren. Wenn ihr unseren Befehlen gehorcht, werdet ihr leben – wenn ihr eure Nasen in Angelegenheiten steckt, die euch nichts angehen, werdet ihr sterben. So einfach ist das, nicht wahr?“ Er klopfte Nimael einige Male fest auf den Rücken, um ihn an die brutalen Peitschenschläge zu erinnern, die ihm seine letzten Ermittlungen eingebracht hatten. Immerhin hatten sie dadurch herausgefunden, dass es noch weitere Steinbrüche gab und die Meister in Wirklichkeit gar kein Interesse an dem Hämatit hatten, den sie dort seit Jahren abbauen ließen. Stattdessen waren sie auf der Suche nach mysteriösen Artefakten, die sie in den Steinbrüchen vermuteten.

„So ist es“, stimmte Nimael widerwillig zu. Es war unüberlegt gewesen, seine Gedanken vor Gilbradock und den Gards zu äußern. Nach ihrer Rückkehr in den Blutfelsen würde er noch genug Zeit haben, um seinen